



Grundkurs Alltags- und Lebensökonomie

Ich bin meine Zukunft!

Die Gestaltung der Lebenslage

Unterrichtseinheit

Teilmodul 3

**Wünsche konkretisieren – Alternativen
wählen – Entscheidungen treffen –
Nebenwirkungen bedenken**



Prof. Dr. M.-B. Piorkowsky

K. Baumann | H. Dennig | E.-C. Volkmann

Professur für Haushalts- und Konsumökonomik

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn





Teilmodul 3: Zielbildungs-, Auswahl- und Entscheidungsprozesse

Dauer:

Basis: 6-8 Unterrichtsstunden

Plus: 1 Unterrichtsstunde + 1 Projekttag

Inhalte:

In dieser Unterrichtseinheit zum TM 3 des Grundkurses Alltags- und Lebensökonomie geht es um die weitergehende Konkretisierung von Wünschen als Ziele, die Auseinandersetzung mit Werten, die Auswahl von Alternativen, das Treffen von Entscheidungen und das Bedenken von Nebenwirkungen. Im Einzelnen werden Zielbildung, Handlungsmuster, Entscheidungsprozesse, Entscheidungssysteme und Entscheidungskriterien thematisiert.

Lernziele:

1. Die SuS setzen sich mit ihren Zielen bezüglich ihrer Zukunft auseinander und lernen, dass Ziele angestrebte Zustände sind, auf deren Erreichen das persönliche Denken und Handeln gerichtet wird.
2. Die SuS erkennen, dass es im Leben immer „Baustellen“ gibt, an denen gearbeitet werden muss und an denen man „wachsen“ kann. Die SuS begreifen, dass Priorisierungen der angestrebten Ziele aufgrund der Knappheit der Mittel notwendig sind und Entscheidungen über Gewinnung und Einsatz der Mittel zur Zielerreichung zu treffen sind.
3. Die SuS erkennen, dass sie für die Umsetzung ihrer Ziele auch Hilfe bzw. Unterstützung in Anspruch nehmen können und dies in vielen Fällen sinnvoll ist.
4. Die SuS lernen Gefahren und Stolpersteine kennen, die die Zielerreichung beeinflussen können, und überlegen sich, wie diese umgangen oder gemeistert werden können.
5. Die SuS setzen sich mit persönlichen und gesellschaftlichen Werten kritisch auseinander, vertiefen ihre Kenntnisse und setzen sich mit der Bedeutung und Wichtigkeit von Werten für das eigene Leben sowie für das soziale und gesellschaftliche Umfeld auseinander.
6. Die SuS setzen sich mit Zielkonflikten innerhalb ihres sozialen Umfeldes auseinander und lernen verschiedene Wege der Konfliktlösung kennen.
7. Die SuS lernen die Grundformen von Entscheidungssystemen (Tausch, Liebe, Drohung, Tradition, Abstimmung/Demokratie, Angst, Zufall) kennen und setzen sich mit diesen auseinander.
8. Die SuS lernen unterschiedliche Handlungsmuster kennen (Impulshandeln, Gewohnheitshandeln, ausgedehnter Entscheidungsprozess).
9. Die SuS erkennen, dass einzelne Ziele immer in umfassende Zielsysteme eingebettet sind, und lernen, Zielbeziehungen (Antinomie, Konkurrenz, Komplementarität, Indifferenz) zu prüfen und konsistente Ziele zu formulieren.
10. Die SuS werden für langfristige Folgen und Nebenwirkungen individueller Handlungen sensibilisiert, sie lernen bei ihren Entscheidungen soziale, ökonomische und ökologische Aspekte zu berücksichtigen.

PLUS⁺

PLUS⁺



Lehrerhandreichung Teilmodul 3

Zielbildungs-, Auswahl- und Entscheidungsprozesse

Konkretisierung von Wünschen als Ziele

Ziele sind angestrebte Zustände, auf deren Erreichen das Denken und Handeln gerichtet wird. Sie sind die Konkretisierung eines Wunsches, der seinerseits auf Emotionen und Bedürfnissen beruht. Ziele müssen planbar und kontrollierbar sein, das heißt, das quantitative Ausmaß (der Umfang und Zeitraum) des Zielinhaltes und der Zeitpunkt der Zielerreichung muss benannt werden. Dies setzt einen Vergleich der gegenwärtigen, als verbesserungswürdig empfundenen Situation, mit der erwünschten Zukunft voraus. Die Zielbildung ist vielfältig beeinflusst. Familie, Freunde, Nachbarn sowie gesellschaftliche Werte und Normen wirken auf individuelle Zielbildungen ein.

Die SuS formulieren ihre drei wichtigsten Ziele und überlegen sich, mit welchen Mitteln sie das wichtigste Ziel zu welchem Zeitpunkt erreichen können. Sie befassen sich darüber hinaus mit Gefahren und Stolpersteinen, die das Erreichen des Zieles beeinflussen können. Sie werden sich auch darüber klar, dass sie über Ressourcen verfügen, die ihnen das Erreichen des Zieles erleichtern können. Zur Unterstützung wählen die Schüler eine Person ihres Vertrauens, die sie bei der Umsetzung ihrer Ziele begleitet und mit der sie einen Vertrag über die Vereinbarungen zur Zielerreichung schließen. Nach Ablauf des vereinbarten Zielzeitpunktes wird ein Abschlussbericht verfasst.

Zielbildung und Zielkonflikte im sozialen Raum

Bei Zielbildung und Zielkonflikten im sozialen Raum geht es darum, dass Zielbildungs- und Entscheidungsprozesse oft in Gruppen stattfinden und die Gruppe hierbei Einfluss auf die Zielbildung des Individuums hat. Hierbei kommt es nicht selten zu Konflikten. Es gehört zur Lebenstüchtigkeit, Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln und umzusetzen.

Zu diesem Themenbereich steht ein Rollenspiel über eine Konfliktsituation zwischen Eltern und Kind zur Verfügung. Ziel des Rollenspiels ist die Veranschaulichung unterschiedlicher Konfliktlösungsstrategien und deren jeweilige Ergebnisse. Die Durchführung des Rollenspiels wird in mehreren Durchgängen empfohlen. Zur Beurteilung der Konfliktsituation steht für die Beobachter ein Fragebogen zur Verfügung.



Entscheidungsprozesse

Nicht immer verhalten sich Menschen zielorientiert. Bei starken Reizen und Gefühlen kann es zu **Impulshandlungen** kommen. Dagegen geben gedanklich entwickelte Ziele eine bewusste, reflektierte Orientierung für das konkrete Verhalten an, die in einem Handeln oder Unterlassen enden.

Gewohnheitshandeln kann als verkürzter Entscheidungsprozess auf Grund von erfolgreichen Handlungsmustern, Erfahrung und Tradition verstanden werden. Dies entlastet von ausgedehnten Entscheidungsprozessen vor jeder Handlung oder macht sie überflüssig.

Wenn ein **ausgedehnter Entscheidungsprozess** erforderlich ist, müssen Informationen beschafft und Alternativen gesucht werden, die nach Maßgabe von Entscheidungskriterien bewertet werden, ehe es zu einem endgültigen Entschluss und dessen Umsetzung kommt.

Ausgedehnte Entscheidungsprozesse sind folglich Zielbildungsprozesse, die folgende Bewusstseins- und Handlungssequenzen durchlaufen:

- Problemerkennntnis
- Alternativensuche
- Alternativenbewertung
- Entschluss
- Kontrolle nach der Ausführung des Entschlusses

In diesem Lernschritt setzen sich die Schüler mit Entscheidungsprozessen auseinander und bearbeiten zu diesem Themenkomplex zunächst das Arbeitsblatt „Zielumsetzung bei ausgedehnten Entscheidungsprozessen“. Sie nennen Ziele, die sie erreichen möchten. Diese werden mit Hilfe der Tabelle auf dem Arbeitsblatt konkretisiert und die Schritte zur Zielerreichung benannt. Anschließend werden die Ziele auf ihre Beziehung zueinander untersucht. Da einzelne Ziele immer in umfassende Zielsysteme eingebettet sind oder sein sollten, gehört es zu Zielbildungs- und Entscheidungsprozessen, die internen Zielbeziehungen im Hinblick auf die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen zu prüfen und konsistente Ziele zu formulieren.

Folgende Zielbeziehungen sind möglich: **Antinomie** (vollständige Unverträglichkeit), **Konkurrenz** (teilweise Unverträglichkeit), **Komplementarität** (gegenseitige Förderung) und **Indifferenz** (vollständige Unabhängigkeit). Wenn sich Ziele gegenseitig behindern oder sogar ausschließen, dann müssen Kompromisse gesucht werden.



Entscheidungssysteme

Oft finden Zielbildungs- und Entscheidungsprozesse in Gruppen statt. Wenn mehrere Personen gemeinsam(e) Ziele verfolgen, ist ein Mindestmaß an Abstimmung und Harmonisierung der Individualziele notwendig. Dafür können verschiedene Entscheidungssysteme, also Abstimmungs- und Koordinationsmechanismen, eingesetzt werden, wie:

- Tausch von Zielsetzungen, d.h. Verzicht für Zugeständnisse der Gegenseite in anderen Bereichen. Das Tauschsystem führt zu zweiseitigen freiwilligen Übertragungen nach dem Motto: „Ich gebe Dir etwas Wertgleiches für das, was Du mir gibst“.
- Demokratische Abstimmung und Mehrheitsbildung im zivilgesellschaftlichen und politischen Raum, wie auch in der Familie („Familienkonferenz“)
- Liebe und Solidarität: Das System Liebe führt zu einseitigen freiwilligen Übertragungen nach dem Motto: „Wenn ich Dir etwas Gutes tun kann, freue ich mich“.
- Drohung: Das Drohsystem führt zu einseitigen unfreiwilligen Übertragungen nach dem Motto: „Wenn Du nicht tust, was ich will, so werde ich Dir Schaden zufügen“.
- Verhandlung und Überzeugung
- Tradition: Das System Tradition führt zu Entscheidungen, die aus Gewohnheit oder Tradition gefällt werden nach dem Motto: „Das haben wir schon immer so gemacht“.
- Zufall: Entscheidungen können z.B. durch Wurf einer Münze oder durch Ziehen eines Loses dem Zufall überlassen werden.

Diese Inhalte werden als Plus-Version mit Hilfe des Comics „Familienkonferenz“ erarbeitet. Wahlweise steht der Comic zur eigenen Ausgestaltung mit leeren Sprechblasen zur Verfügung.

Entscheidungen unter bestimmten Prämissen fällen

Bei Zielbildungs- und Entscheidungsprozessen sind die langfristigen Wirkungen auf die eigene Lebensplanung sowie die sozialen und ökologischen Folgen für die nähere und weitere Umgebung zu berücksichtigen. Eine Voraussetzung für diese Berücksichtigung ist die Sensibilisierung für langfristige Folgen und Nebenwirkungen individueller Handlungen als Bedingung für eine persönlich erfolgreiche und sozial verantwortliche Lebensgestaltung.

Folgende Aspekte sollen betrachtet werden:

- Soziale Aspekte, z.B. Diskriminierungsvermeidung
- Ökonomische Aspekte, z.B. Wirkungen auf die regionale Ökonomie
- Ökologische Aspekte, z.B. Umweltbelastungen
- Sonstige Aspekte



Für die Umsetzung im Unterricht wird anhand der genannten Aspekte eine Ausflugsplanung in einen Vergnügungspark vorgenommen. Bei der Planung sollen die SuS die Anreise mit dem Auto oder mit dem Zug unter Beachtung dieser Aspekte gegenüberstellen und Pro und Contra abwägen. Anschließend werden Einflüsse auf die Entscheidung, ob die Anreise mit dem Auto oder Zug erfolgt, notiert und langfristige Folgekosten bedacht.



Unterrichtssequenz	Inhalt ¹	Methode ¹	Material ¹
Einstieg Thema "Baustelle"	Als Einstieg in das Teilmodul 3 wird impulsgebend ein Schild mit der Aufschrift „Das Leben ist eine Baustelle“ gezeigt. Damit wird eine Verbindung dieser Aussage mit dem Wunschlebenslauf aus TM 2 hergestellt.	LSG	OHP, Folienvorlage "Das Leben ist eine Baustelle"
"Meine Baustelle" - Zielformulierung	Daran anknüpfend wird die eigene Baustelle „eröffnet“, in das Thema „Ziele“ eingeführt und anschließend eine Zielvereinbarung getroffen. Hierfür wird ein persönlich wichtiges Ziel ausgewählt und der Zeitraum der Umsetzung sowie ein Unterstützer notiert. Wichtig ist hierbei auch die Überlegung über den Einsatz und die Verteilung der Mittel (Ressourcen, Potenziale, Fähigkeiten etc.), also darüber, wie die Zielerreichung verwirklicht werden soll. Anschließend werden die Zielvereinbarungen bei der Lehrkraft Abgegeben und die Baustellen-Pässe an die Schüler ausgeteilt. Der Baustellen-Pass dient als Erinnerung an das gesetzte Ziel.	EA, LSG	AB "Meine Ziele"; AB "Meine Baustelle"; Laminivorlage "Baustellen-Pass"
"Meine Baustelle" - Gefahren und Stolpersteine	Ergänzend werden Gefahren und Stolpersteine der Zielumsetzung behandelt und Lösungen zur Vermeidung bzw. dem Umgang mit diesen Hürden erarbeitet.	EA, LSG	AB "Meine Baustelle - Gefahren und Stolpersteine"
"Meine Baustelle" - Abschlussbericht	Abschließend wird nach einem vereinbarten Zeitraum eine Zielkontrolle vorgenommen. Hierzu wird ein Abschlussbericht angefertigt, in dem Fortschritt und Stillstand beurteilt sowie die Zielkontrolle festgehalten werden. Ebenso wird beurteilt, ob das Ziel sich verändert hat. Ziel des Abschlussberichtes ist, die gesammelten Erfahrungen des Zielerreichungsprozesses zu reflektieren und auf zukünftige Ziele anzuwenden.	EA	AB "Abschlussbericht"
Vertiefung	Projektarbeit "Werte"	Projektarbeit	AB "Projektarbeit Werte"
Zielkonflikte im sozialen Raum	Zum Themenbereich „Zielkonflikte im sozialen Raum“ wird ein Rollenspiel durchgeführt. Hierzu wird eine Konfliktsituation zwischen Eltern und Kind gespielt. Unterstützend werden einige Argumente für die jeweiligen Rollen angeboten. Die Durchführung des Rollenspieles soll in mehreren Durchgängen erfolgen. Zur Beurteilung der Konfliktsituation steht für die Beobachter ein Fragebogen zur Verfügung. Ziel des Rollenspieles ist die Veranschaulichung unterschiedlicher Konfliktlösungsstrategien und deren jeweilige Ergebnisse.	Rollenspiel	AB Rollenspiel „Zielkonflikte im sozialen Raum– Eltern-Kind-Konflikt "

Plus-Einheiten

¹ AB = Arbeitsblatt; SuS = Schülerinnen und Schüler; LSG = Lehrer-Schüler-Gespräch; EA = Einzelarbeit; GA = Gruppenarbeit; OHP = Overhead-Projektor



Unterrichtssequenz	Inhalt ¹	Methode ¹	Material ¹
Entscheidungssysteme	Anhand eines Comics sind verschiedene Entscheidungssysteme (Tausch, Liebe, Drohung, Tradition, Abstimmung/Demokratie, Angst, Zufall) bei einem Entscheidungsprozess innerhalb einer Familie beispielhaft dargestellt. Die SuS ordnen den Aussagen der Familienmitglieder die jeweils passenden Entscheidungssysteme zu. Alternativ kann der Comic mit den leeren Sprechblasen herangezogen werden und ein eigenes Thema für die "Familienkonferenz" gewählt werden. Die Ergebnisse werden in der Klasse diskutiert. Vertiefend wird eine weitergehende Diskussion anhand folgender Fragen angeregt: Aus welchen Situationen kennt ihr die verschiedenen Entscheidungssysteme (Tausch, Liebe, Drohung, Tradition, Abstimmung/Demokratie, Angst, Zufall)? Welche sollte man vermeiden?	EA, LSG	AB "Entscheidungssysteme" Folienvorlage "Ein Hund für die Familie" (ausgefüllt und leer) Lösungsvorschlag "Ein Hund für die Familie"
Handlungsmuster und Entscheidungsprozesse	Im nächsten Schritt werden Handlungsmuster, nach denen Entscheidungen getroffen werden, und deren jeweilige Vorteile besprochen. Daran anknüpfend setzen sich die Schüler vertiefend mit der Zielumsetzung bei ausgedehnten Entscheidungsprozessen auseinander. Hierzu werden die Handlungssequenzen, die zur Zielerreichung durchlaufen werden (Problemerkennntnis und Zielformulierung, Alternativensuche, Alternativenbewertung, Entschluss, Kontrolle), eingeführt. Anschließend werden zwei Ziele ausgewählt und die zu durchlaufenden Handlungssequenzen benannt und die Ergebnisse diskutiert. Vertiefend werden die Ziele auf Zielbeziehungen hin untersucht. Hierbei können auch die aufgeführten Beispiele einbezogen werden.	EA, Plenum, LSG	AB "Handlungsmuster und Entscheidungsprozesse"
Bedingungsfaktoren einer Entscheidung, Folgekosten	Anschließend werden die langfristigen Wirkungen auf die eigene Lebensplanung sowie die sozialen, ökonomischen und ökologischen Folgen für die nähere und weitere Umgebung bei Zielbildungs- und Entscheidungsprozessen behandelt. Ziel dieser Einheit ist die Sensibilisierung für langfristige Folgen und Nebenwirkungen individueller Handlungen als Bedingung für eine persönlich erfolgreiche und sozial verantwortliche Lebensgestaltung. Hierbei werden soziale, ökonomische und ökologische Aspekte betrachtet. Hierzu wird eine Ausflugsplanung unter Berücksichtigung dieser Aspekte und einer Pro- und Kontra-Betrachtung vorgenommen.	GA, LSG, Plenum	AB "Auf in den Vergnügungspark - Wir planen einen Ausflug!" (Lösungsvorschläge liegen vor)

Plus-Einheiten

¹ AB = Arbeitsblatt; SuS = Schülerinnen und Schüler; LSG = Lehrer-Schüler-Gespräch; EA = Einzelarbeit; GA = Gruppenarbeit; OHP = Overhead-Projektor

Teilmodul 3

Wir haben in den letzten Stunden unsere Bedürfnisse und Wünsche näher betrachtet und wollen sie natürlich jetzt auch befriedigen beziehungsweise erfüllen.

Dafür brauchen wir allerdings erst mal einen Plan, wie wir das anstellen können. Ich lege mich jetzt erst mal gemütlich auf mein Bett und denke darüber nach, welche Wünsche ich mir unbedingt erfüllen möchte und wie ich das am geschicktesten anstellen kann.



Jetzt, wenn ich hier so liege und meinen Blick aus dem Fenster schweifen lasse, fällt mir die Baustelle gegenüber unserem Grundstück auf. Was wünschen sich wohl die Bauarbeiter? Wahrscheinlich wollen sie möglichst schnell fertig werden, damit sie nach Hause gehen können.

Ich habe eine Idee: Ich werde mir jetzt auch mal einen meiner Wünsche aussuchen und mir selbst eine Baustelle daraus machen. Eine Baustelle fängt immer irgendwann an, dann muss man daran arbeiten und dann ist sie irgendwann zu Ende, wenn man das Ziel (wie z.B. den Bau eines Hauses) erreicht hat.

So mache ich es jetzt auch. Ich habe einen Wunsch als Anfang und werde mir überlegen, wie ich am besten arbeite, damit ich das Ziel, nämlich die Erfüllung meines Wunsches, erreichen kann.

Macht ihr mit?

Mal sehen, wie viel Erfolg wir damit haben.



**Das Leben
ist eine
Baustelle.**



Arbeitsblatt

Meine Ziele

Aufgabe:

Du hast in deinem Wunschlebenslauf verschiedene Wünsche notiert, die du dir im Laufe deines Lebens erfüllen möchtest. Suche dir nun die 3 für dich wichtigsten Wünsche der nächsten zwei Monate aus und formuliere daraus die Ziele, die du erreichen möchtest. Formuliere deine Ziele positiv und eindeutig!

Was sind eigentlich Ziele?

Ein Ziel ist ein angestrebter Zustand. Es ist die Konkretisierung eines Wunsches, der seinerseits auf Emotionen und Bedürfnissen beruht. Ziele müssen planbar und kontrollierbar sein, das heißt, das quantitative Ausmaß (der Umfang und Zeitraum) des Zielinhaltes und der Zeitpunkt der Zielerreichung muss benannt werden.

Eine Zielformulierung könnte z.B. so aussehen: Ich möchte meine Note in Deutsch verbessern. Dazu werde ich alle meine Hausaufgaben erledigen und mich mehr am Unterricht beteiligen. Bis zum nächsten Zeugnis sollte meine Note um eine ganze Zahl besser sein (z.B. 2 statt 3). Außerdem werde ich zusammen mit meiner großen Schwester einmal pro Woche Diktate üben.

Hier einige Beispiele für Formulierungen, die keine Zielformulierungen sind:

1. Ich möchte nicht mehr so viele Süßigkeiten essen!
2. Ich will in Zukunft gesünder leben.
3. Ich möchte ein besserer Mensch sein.

Meine 3 wichtigsten Ziele!

1. _____

2. _____

3. _____

Deine Nr.1 wird nun deine erste Baustelle!



Arbeitsblatt

Meine Baustelle!

Zielvereinbarung



Was ist mein Ziel?

Wie will ich es erreichen? Was brauche ich dazu/muss ich dazu tun?

Wann will ich das Ziel erreicht haben? (Nenne ein Datum oder die Anzahl der Wochen.)

Wer kann mich bei der Erreichung meines Zieles unterstützen und wie soll eine **Unterstützung** erfolgen? (Lege genau fest, wann und wie z.B. eine Erinnerung erfolgt.)

Mein Name

Name d. Unterstützungsperson

Aufgabe:

Übertrage dein wichtigstes Ziel aus dem Arbeitsblatt "Meine Ziele" in diese Zielvereinbarung. Überlege dir auch, wie du dieses Ziel erreichen kannst, in welchem Zeitraum und wer dich bei der Erreichung deines Zieles unterstützen kann. Wie kann eine Unterstützung aussehen? Fülle hierzu diese Zielvereinbarung aus.



Die Zielvereinbarung enthält die wichtigsten Inhalte deiner Baustelle.

Zur Unterstützung unterzeichnet auch die Person deines Vertrauens diese Zielvereinbarung.

Nach Abgabe dieser Zielvereinbarung bei deinem Lehrer erhältst du einen Baustellen-Pass, der dich an dein „Bauvorhaben“ erinnern soll.



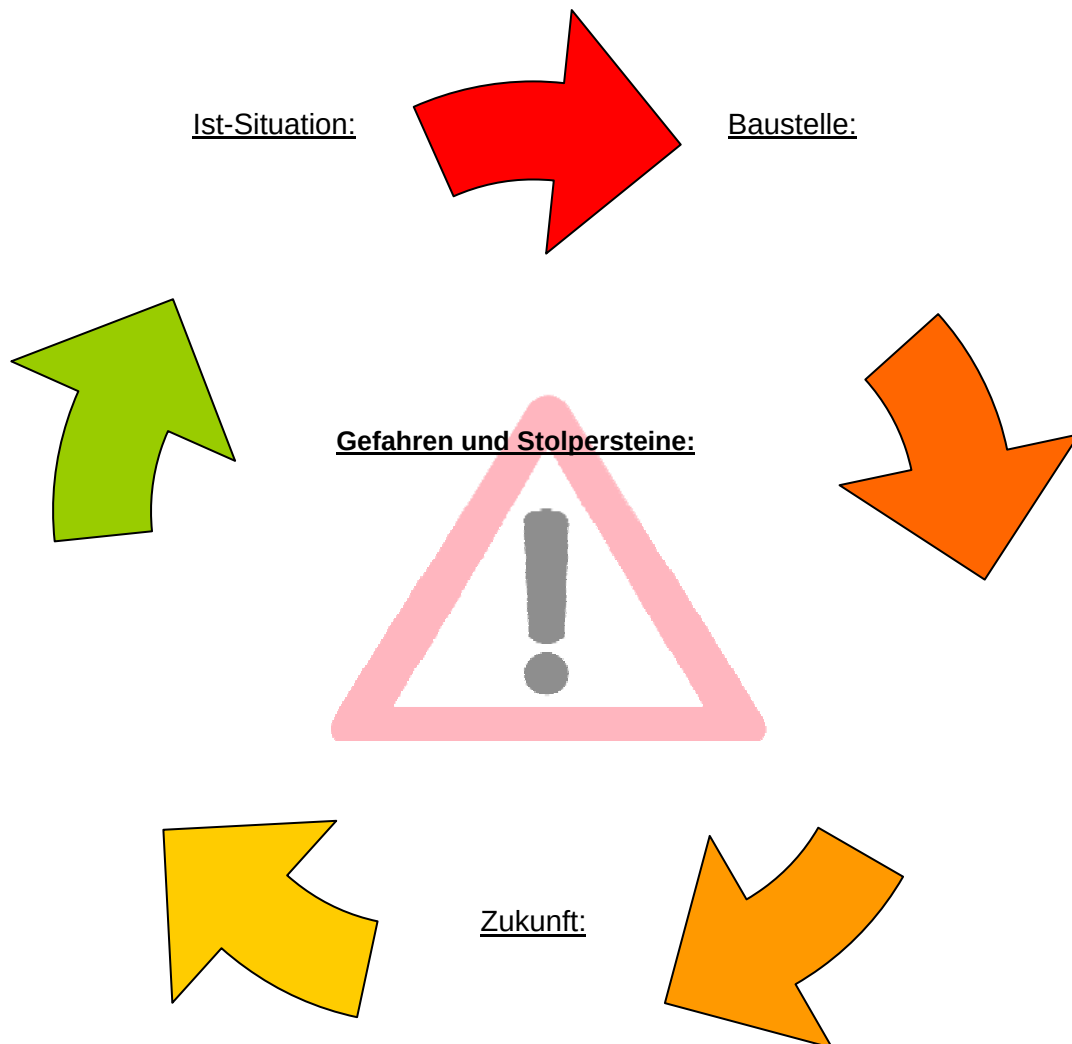
BAUSTELLEN - PASS Mein Ziel: Ich möchte mein Ziel erreicht haben am/in:  Meine Baustelle – ich arbeite dran! 	BAUSTELLEN - PASS Mein Ziel: Ich möchte mein Ziel erreicht haben am/in:  Meine Baustelle – ich arbeite dran! 
BAUSTELLEN - PASS Mein Ziel: Ich möchte mein Ziel erreicht haben am/in:  Meine Baustelle – ich arbeite dran! 	BAUSTELLEN - PASS Mein Ziel: Ich möchte mein Ziel erreicht haben am/in:  Meine Baustelle – ich arbeite dran! 
BAUSTELLEN - PASS Mein Ziel: Ich möchte mein Ziel erreicht haben am/in:  Meine Baustelle – ich arbeite dran! 	BAUSTELLEN - PASS Mein Ziel: Ich möchte mein Ziel erreicht haben am/in:  Meine Baustelle – ich arbeite dran! 
BAUSTELLEN - PASS Mein Ziel: Ich möchte mein Ziel erreicht haben am/in:  Meine Baustelle – ich arbeite dran! 	BAUSTELLEN - PASS Mein Ziel: Ich möchte mein Ziel erreicht haben am/in:  Meine Baustelle – ich arbeite dran! 
BAUSTELLEN - PASS Mein Ziel: Ich möchte mein Ziel erreicht haben am/in:  Meine Baustelle – ich arbeite dran! 	BAUSTELLEN - PASS Mein Ziel: Ich möchte mein Ziel erreicht haben am/in:  Meine Baustelle – ich arbeite dran! 

Arbeitsblatt

Meine Baustelle – Gefahren und Stolpersteine

Setze dich mit deiner gegenwärtigen Situation im Hinblick auf die Ziele, die du erreichen möchtest, auseinander (Ist-Situation). Überlege dir, was du tun musst, um dein Ziel zu erreichen (daran muss ich arbeiten), und plane die Vorgehensweise deines „Bauvorhabens“. Hierbei ist die konkrete Zielformulierung wichtig.

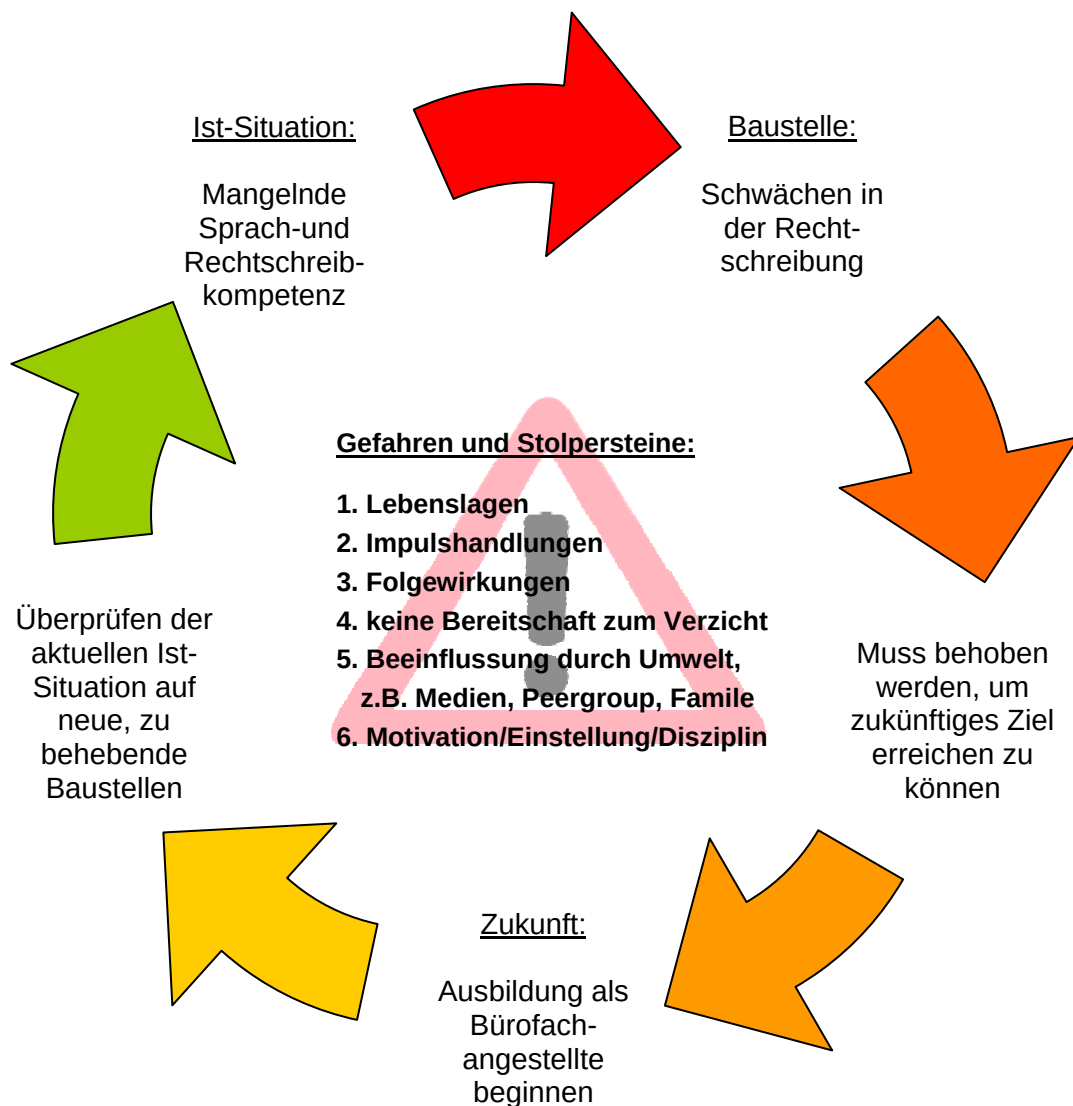
Achte besonders darauf, welche Gefahren dein Bauvorhaben beeinflussen können, d.h. wodurch und durch wen deine Ziele beeinflusst werden könnten!



Lösungsvorschlag

AB Meine Baustelle – Gefahren und Stolpersteine

„Ich möchte eine Ausbildung zur Bürofachangestellten beginnen. Hierzu benötige ich eine sehr gute Sprach- und Rechtschreibkompetenz. Ich weiß, dass meine Sprach- und Rechtschreibkompetenz verbessert werden muss, da dies Schwächen von mir sind. Da ich in 4 Monaten die Ausbildung beginnen und gut abschließen möchte, bleiben mir 4 Monate Zeit, an meiner Baustelle zu arbeiten. Um die Baustelle zu beheben, werde ich regelmäßig Texte lesen, diese mit eigenen Worten zusammenfassen und meiner Mutter sowie meiner älteren Schwester vortragen. Fremdwörter, die ich nicht kenne, werde ich im Duden nachschlagen und lernen.“





Arbeitsblatt

Mein persönlicher Abschlussbericht an die Bauaufsicht!

Aufgabe 1:

Dein Bauvorhaben ist jetzt abgeschlossen. Es ist nun an der Zeit zu überprüfen, was sich bis zu dem vereinbarten Tag der Fertigstellung alles an deiner Baustelle getan hat. Fertige nun deinen Abschlussbericht zu deinem Bauprojekt an. Beim Verfassen des Berichtes helfen dir folgende Punkte:



- Ging es zeitweise langsam voran oder gab es sogar einen Baustillstand und wenn ja, warum?
- Was könnte bei den Bauarbeiten an einer neuen Baustelle verbessert werden? Wie sollte dies geschehen (inklusive Zeitrahmen)?
- Was hat an deiner Baustelle gut funktioniert, was ist dir gut gelungen und worauf kannst du besonders stolz sein?
- Was hat an deiner Baustelle schlecht oder nicht funktioniert, wo gab es Gefahren und Stolpersteine?
- Wie lief die Zusammenarbeit mit deinem/deiner Vertragspartner/in? Wie war die Zulieferung zur Baustelle (Unterstützung)? Wurden vereinbarte Materiallieferungen (Unterstützung zur Zielerreichung) rechtzeitig geliefert?
- Inwiefern musst du noch weiter an deiner Baustelle arbeiten? Überlege dir, was eventuell noch gemacht werden muss.

Wenn du mit deinem Bericht fertig bist, unterschreibe diesen und lasse ihn von deiner Unterstützungsperson gegenzeichnen. Wenn du möchtest, kannst du auch die Antworten zu den Fragestellungen aus Aufgabe 2 mit einarbeiten.

Aufgabe 2:

Schaue noch einmal auf dein Ziel aus der Zielvereinbarung! Hat sich an deinem ursprünglichen Ziel etwas geändert? Wenn ja, wie sieht die Veränderung aus? Würdest du dein Ziel jetzt anders formulieren? War dein Ziel realistisch?



Mein persönlicher Abschlussbericht an die Bauaufsicht!

Mein Name

Name d. Unterstützungsperson



Arbeitsblatt

Rollenspiel „Zielkonflikte im sozialen Raum– Eltern-Kind-Konflikt

Situationsbeschreibung

Anna ist 16 Jahre alt. Zwei ihrer Freundinnen haben sich kürzlich tätowieren lassen. Anna ist so begeistert, dass sie ebenfalls ein Tattoo haben möchte. Sie hat sich bereits tolle Motive ausgesucht und von ihren Freundinnen ein sehr gutes Tattoostudio empfohlen bekommen, bei dem das Tätowieren nicht zu teuer wäre. Da sie vor kurzem Geburtstag hatte und von ihrer Oma Geld geschenkt bekommen hat, könnte sie sich das Tattoo auch leisten. Jetzt benötigt sie nur noch die Einverständniserklärung ihrer Eltern, denn unter 18 Jahren darf sie nur mit dem schriftlichen Einverständnis ihrer Eltern tätowiert werden. Sie kommt nach Hause und teilt ihren Eltern ihren Wunsch mit, sich tätowieren zu lassen. Die sind überhaupt nicht begeistert und verbieten es. Anna möchte aber so schnell nicht aufgeben. Kann Anna ihre Eltern doch noch überzeugen? Können Anna und ihre Eltern sich auf einen Kompromiss einigen?

Rollen:

Anna (16 Jahre): Ich bin doch schon fast erwachsen; es ist mein Körper; meine Freundinnen haben das auch machen lassen; ihre Eltern haben das erlaubt, die sind viel cooler als ihr; ihr könntet euch wenigstens mal die Motive anschauen; es ist doch ein unscheinbares Tattoo; ich habe so gute Noten in der Schule; ihr hattet noch nie Probleme mit mir und könnt mir vertrauen; warum erlaubt ihr mir das nicht?; Andere in meinem Alter nehmen Drogen und betrinken sich ständig und haben keine Lust auf Schule, ich möchte doch nur ein Tattoo, ...

Mutter/Vater: Tattoos sind hässlich, teuer, können gesundheitsschädigend sein, du hast es dein Leben lang, wirst es vielleicht irgendwann bereuen: Wenn du einen Ausbildungsplatz haben möchtest, könnte es, wenn es sichtbar ist, deinen Arbeitgeber stören. Ein Tattoo ist erst der Anfang, dann möchtest du noch eins und noch eins; als nächstes dann auch noch ein Piercing, wo soll das noch hinführen? Deine Oma hätte dir kein Geld gegeben, wenn sie gewusst hätte, dass du davon ein Tattoo bezahlen möchtest. Was sollen die Leute von dir denken; das ist billig; das gibt es aus Prinzip nicht; danach hast du all dein Geld ausgegeben; du hast keine Rücklagen mehr, ...



Bruder (19 Jahre):

Dafür: Sie ist doch alt genug; dass muss sie doch selber wissen; in 2 Jahren darf sie ohnehin machen, was sie will; wenn ihr es Anna jetzt nicht erlaubt, wird es mit 18 Jahren bestimmt aus Protest ganz dicke kommen; Tattoos kann man zur Not auch wieder entfernen lassen; sie will sich doch nicht „I love Dieter Bohlen“ auf die Stirn tätowieren lassen; stellt euch nicht so an; jeder hat heute ein Tattoo; seid nicht so konservativ; ich will auch ein Tattoo, hatte bisher nur nicht das Geld dafür, ...

Dagegen: Hör besser auf unsere Eltern; mein Freund hat sich auch ein Tattoo machen lassen, das hat sich hinterher entzündet und er bereut es jetzt; warte doch einfach noch zwei Jahre, wenn du es dann immer noch möchtest, weißt du wenigstens, dass es dir ernst ist, du es aus Überzeugung möchtest und nicht nur, weil deine Freundinnen das jetzt haben.

Fragen zum Rollenspiel

Beobachte das Rollenspiel zwischen Anna, ihren Eltern und ihrem Bruder und notiere, wie du die Situation einschätzt bzw. wahrnimmst. Hierbei sollen dir folgende Fragen helfen:

1. Welche Position nimmt Anna ein?
2. Hat Anna ihre Eltern überzeugen können, sich tätowieren lassen zu dürfen bzw. sind sie einen Kompromiss eingegangen?
 - a. Wenn ja, welches waren ihre überzeugenden Argumente?
 - b. Wenn nein, woran meinst du hat das gelegen?
 - c. Wenn es einen Kompromiss gibt, wie sieht dieser aus?
3. Welche Argumente führen Annas Eltern gegen das Stechen eines Tattoos an?
4. Welche Position nimmt Annas älterer Bruder ein?
5. Welche Argumente führt Annas Bruder für/gegen das Tätowieren an?
6. Wie treten Annas Eltern ihr gegenüber auf? Spielen sie ihre Machtposition aus? Meinen sie es gut mit ihr und handeln aus Liebe und Zuneigung? Oder ist die Entscheidung eher in einem Austauschverhältnis gefallen?

Befragt anschließend die Rollenspieler

1. Wie sie ihre Situation insgesamt empfunden haben
2. Ob sie von ihrer anfänglichen Position abgerückt sind oder nicht
3. Ob es ihnen schwer gefallen ist, mit ihren Argumenten zu überzeugen
4. Ob sie mit dem Ergebnis des Rollenspiels zufrieden sind oder nicht



Arbeitsblatt

Handlungsmuster und Entscheidungsprozesse

Aufgabe 1:

Es gibt verschiedene Handlungsmuster, die zu einer Aktion führen:

- Impulshandlung
- Gewohnheitshandlung
- Ausgedehnter Entscheidungsprozess

Erkläre mit eigenen Worten, was du unter den 3 Handlungsmustern verstehst und ordne folgende Beispiele zu:

- Der Kauf eines Autos oder einer Wohnung
- Man kauft immer die gleiche Haartönung
- Spontaner Süßigkeitenkauf an der Supermarktkasse
- Spontan neue Frisur
- Man putzt sich jeden Morgen die Zähne
- Bewusste Entscheidung für Lebensmittel, z.B. bei Diäten

Fallen dir noch weitere Beispiele ein?

Aufgabe 2:

Welche Vorteile haben bestimmte Handlungsmuster gegenüber anderen? Wo liegt z.B. der Vorteil einer Gewohnheitshandlung gegenüber einem ausgedehnten Entscheidungsprozess bei einem routinemäßigen Lebensmitteleinkauf?

Zielumsetzung bei ausgedehnten Entscheidungsprozessen

Bevor du endgültig entscheidest, wie du deine Ziele erreichen möchtest, durchläufst du verschiedene Bewusstseins- und Handlungssequenzen:

- Problemerkennntnis und Zielformulierung (Was möchte ich bis wann erreichen?)
- Alternativensuche (Welche Option habe ich?)
- Alternativenbewertung (Welche Option ist für mich die beste?)
- Entschluss (Ich entscheide mich für eine Option.)
- Kontrolle (Habe ich mein Ziel erreicht?)

Aufgabe 3:

Nenne zwei Ziele, die du erreichen möchtest, und setze dich im Folgenden mit der Umsetzung dieser Ziele auseinander! Trage deine Ziele in die Übersicht ein!

Aufgabe 4:

Du hast dich mit der Umsetzung verschiedener Ziele auseinandergesetzt. Mache dir nun Gedanken darüber, ob und wie diese sich beeinflussen. Konkurrieren deine Ziele z.B. miteinander? Oder stehen sie in keinerlei Verbindung zueinander? Denke dabei auch noch einmal an deine Ziele aus dem Wunschlebenslauf und nenne weitere Beispiele für Zielbeziehungen. Betrachte hierzu auch die Beispiele aus der Tabelle oben.

Zur Hilfestellung dienen dir folgende Informationen:

Ziele sind immer in umfassende Zielsysteme eingebettet und können daher verschiedene Beziehungen zueinander haben. Diese nennt man Zielbeziehungen. Es wird unterschieden zwischen:

- Antinomie (Ziele schließen sich aus)
- Konkurrenz (Ziele konkurrieren miteinander)
- Komplementarität (Ziele fördern sich gegenseitig)
- Indifferenz (Ziele stehen in keiner Beziehung zueinander)



Problemerkennntnis und Zielformulierung (Was möchte ich bis wann erreichen?)	Alternativensuche (Welche Optionen habe ich?)	Alternativenbewertung (Welche Option ist für mich die beste?)	Entschluss (Ich entscheide mich für eine Option)	Kontrolle (Habe ich mein Ziel erreicht?)
Ich will nicht mehr von den öffentlichen Verkehrsmitteln abhängig sein. Ich habe 600 Euro gespart und möchte zu meinem 16. Geburtstag (in 2 Monaten) für diesen Betrag ein Moped kaufen.	Verschiedene Hersteller Neu/Gebraucht Preisvergleiche Folgekosten, Farbe (Versicherung, Sprit, Helm)	Gebrauchtfahrzeug kostengünstig, geringere Lebensdauer, Wunschfarbe schwierig Neufahrzeug teurer, längere Lebensdauer und mehr Auswahl bei Farben und Zubehör	Günstiges Gebrauchtfahrzeug, Marke Supermofa, da sonst mein Budget nicht reicht. Farbe rot	Habe ich eine gute Wahl getroffen? Habe ich die Kosten bzw. Folgekosten richtig eingeschätzt? Hat mein Budget gereicht? Bin ich zufrieden mit meiner Wahl?
Ich habe kein passendes Kleid für meinen Abschlussball. Ich möchte ein Designer-Kleid/einen Designer-Anzug für meinen Abschlussball in 8 Wochen kaufen. Auch hierfür habe ich die 600 Euro zur Verfügung.	Verschiedene Läden und Internet vergleichen Verschiedene Marken vergleichen Material, Größe, Ausführung	Internetbestellung günstiger, aber man kann nicht anprobieren, dafür größere Auswahl Ladenbestellung teurer, aber man kann anprobieren, dafür geringere Auswahl	Bestellung des Kleidungsstückes über Internet, da günstigere Alternative	Habe ich eine gute Wahl getroffen? Habe ich die Kosten bzw. Folgekosten richtig eingeschätzt? Hat mein Budget gereicht? Bin ich zufrieden mit meiner Wahl?



Arbeitsblatt

Auf in den Vergnügungspark – Wir planen einen Ausflug!



Du bist 13 Jahre alt und möchtest mit deinen Eltern und deinem Bruder (10 Jahre) am Wochenende nach Rust in den Europa-Park fahren. Ihr überlegt, ob ihr mit dem Auto oder dem Zug fahren sollt. Versuche gute Argumente zu finden, welche Variante (Auto oder Zug) die günstigere und sinnvollere ist und trage sie in die Tabelle ein.

Wie entscheidest du dich? Begründe deine Entscheidung!

Begriffsdefinitionen

Soziale Aspekte

Der Begriff „sozial“ kommt aus dem lateinischen und bedeutet „gemeinsam“, „verbunden“ oder „verbündet“. Soziale Aspekte beschreiben Lebensstile und zwischenmenschliche Umgangsformen, bei denen außer dem eigenen Nutzen auch das Wohlergehen der Mitmenschen berücksichtigt wird. Wechselseitige Bezüge werden als Grundbedingung für das Zusammenleben von Menschen betrachtet.

Bsp.: Kooperation zwischen Menschen, Kompromisse, gegenseitige Hilfestellungen

Ökonomische Aspekte

Der Begriff „ökonomisch“ kann auch mit den Worten „effektiv“, „wirkungsvoll“ oder „effizient“ umschrieben werden. Er bezeichnet die wirtschaftlichen Aspekte des Zusammenlebens und Handelns. Wirtschaftlichkeit ist ein allgemeines Maß für den rationalen Umgang mit knappen Ressourcen, mit dem Ziel, ein bestimmtes Ereignis mit einem möglichst geringen Mitteleinsatz zu erreichen oder mit einem gegebenen Mittelvorrat ein möglichst großes Ergebnis zu erzielen.

Bsp.: Kosten-Nutzen-Vergleich, Zeitersparnis

Ökologische Aspekte

Der Begriff „Ökologie“ beschreibt die Wechselbeziehungen der Organismen untereinander und mit ihrer Umwelt sowie die Anpassung von Organismen an die gegebenen Lebensbedingungen.

Bsp.: Umweltschutz, Nachhaltigkeit



Aspekte		Auto	Zug
Pro	Soziale Aspekte		
	Ökonomische Aspekte		
	Ökologische Aspekte		
	Sonstige Aspekte		
Kontra	Soziale Aspekte		
	Ökonomische Aspekte		
	Ökologische Aspekte		
	Sonstige Aspekte		
Einflüsse auf Entscheidung			
Langfristige Folgekosten (ökonomische und ökologische)			



Lösungsvorschlag

Aspekte		Auto	Zug
Pro	Soziale Aspekte	Mehr Ruhe, eigene Musik (Radio), man sitzt zusammen, jedes Gesprächsthema möglich	Jeder kann sich am Gespräch beteiligen, keiner muss fahren
	Ökonomische Aspekte	384 km; Fahrtzeit ca. 4 Stunden; Benzinkosten ca. 154 € pro Fahrt; Kostenersparnis, da mehrere Personen sich das Geld teilen	384 km; Fahrtzeit ca. 4 Stunden; Kosten pro Fahrt 138 € (ohne Nutzung spezieller Angebote und Bahncard); (Kinder bis 15 Jahre reisen in Begleitung ihrer Eltern kostenlos); keine Staugefahr, Kostenersparnis durch Zugspezialangebote
	Ökologische Aspekte	Man könnte mit einem Hybrid-Fahrzeug verreisen	Kein Benzinverbrauch, geringere Umweltbelastung
	Sonstige Aspekte	Mehr Flexibilität, kein Umsteigen, Gepäcktransport einfacher, bequemer	Keine Parkplatzsuche notwendig
Contra	Soziale Aspekte	Einer muss fahren	Rücksichtnahme auf Mitreisende notwendig, vielleicht keine Sitze nebeneinander
	Ökonomische Aspekte	Staugefahr	Meist hohe Kosten für Tickets (ohne Bahncard)
	Ökologische Aspekte	Umweltbelastung	Anreise zum Bahnhof notwendig
	Sonstige Aspekte	Führerschein notwendig, Parkplatzsuche, mögliche Fahrzeugpannen	Geringere Flexibilität, mehrmaliges Umsteigen ist notwendig
Einflüsse auf Entscheidung		Kosten, Wetter, Anzahl der Reisenden	Kosten, Wetter, Anzahl der Reisenden
Langfristige Folgekosten (ökonomische und ökologische)		Größere Umweltbelastung als beim Zug, Verschleißkosten PKW	Geringere Umweltbelastung